1 257

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzügl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postscheckkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 21 **Neunkirchen, Samstag den 26. Mai 1951** **52. Jahrgang**

Wochen-Rundschau

Die Lage in Persien ist noch sehr explosiv. Der Oelstreit nimmt immer schärfere Formen an und das Wort „Krieg" hört man immer häufiger. Ein amerikanischer Sprecher sagte, daß möglicherweise eine Explosion im Nahen Osten dicht bevorstehe. Der südafrikanische Ministerpräsident versicherte England gegenüber, daß Südafrika seine Pflicht tun würde, wenn es zum Kriege mit der Sowjetunion käme. Der russische Botschafter aus dem Persien benachbarten Pakistan reiste plötzlich nach Moskau, um Stalin über die Lage Bericht zu erstatten. Im persischen Parlament erklärte man herausfordernd, die paar englischen Fallschirmjäger könnten die Perser nicht erschüttern, sie wären nur ein kleiner Happen für die iranischen Grenzstämme. Am Samstag ging eine britische Note an die persische Regierung mit dem Vorschlag, eine englische Kommission in Teheran zu empfangen, um über die Verstaatlichung der Oelgesellschaft zu verhandeln. Die Perser haben sich nach den neuesten Meldungen am Donnerstag entschlossen, diese britische Note zurückzuweisen. Gleichzeitig hört man aus London, daß die Fallschirmjäger einen dreitägigen Einsatzurlaub erhalten hätten, um dann nach Uebersee verschifft zu werden. 35 Divisionen der Sowjets sind an der persischen Grenze aufmarschiert. Höchste militärische Stellen in den USA sind sehr besorgt, daß die Sowjets in Persien einmarschieren.

Auch Irak will „los von England". Der irakische Ministerpräsident hat auf das Drängen nationalistischer Kreise erklärt, der Irak werde bei erster Gelegenheit den Bündnisvertrag mit Großbritannien lösen. Er berief sich dabei auf das Beispiel Aegyptens, das ähnlich vorgehe. Ueber diese Nachrichten aus dem Nahen Osten werden die Engländer wenig erfreut sein. Mit Aegypten würden sie die Kontrolle über den strategisch außerordentlich bedeutungsvollen Suez-Kanal verlieren und im Irak steht die nicht weniger wichtige Luftbrücke nach Ostasien auf dem Spiel, denn fast der gesamte Luftverkehr Europa-Indien-Ostasien führt im Nahen Osten über den Irak.

Viele Engländer befürchten nun, daß ein Gelingen des persischen Schlages gegen die britischen Oelkonzessionen auch Großbritanniens Stellung in den anderen Ländern des Nahen Osten ins Wanken bringen wird.

In Korea wurde Anfang der Woche der chinesische Großangriff aufgefangen, nachdem sich die Uno-Truppen unter schwersten Abwehrkämpfen auf die Hauptkampflinie vor Seoul zurückgezogen hatten. Die Kommunisten hatten ungeheure Verluste und zogen sich schließlich wieder zurück. Am Dienstag war die Hauptkampflinie wieder am 38. Breitengrad. Bei anhaltendem Regen wird an der gesamten Koreafront noch erbittert gekämpft. General Bradley gab in Washington bekannt, daß die Gesamtverluste der USA-Streitkräfte in Korea 141 955 Mann betragen.

Ueber 50 Uno-Staaten verhängen Ausfuhrsperre nach Rotchina. Auf Vorschlag der USA faßte die Uno-Vollversammlung mit 47 gegen 0 Stimmen bei 8 Enthaltungen den Entschluß, jeden Export an Waffen, Munition, Stahl, Kautschuk, Petroleum, Lokomotiven und Schienen nach Rotchina zu unterbinden. Die fünf Ostblockstaaten nahmen an der Abstimmung nicht teil. Keine Stimme hatten abgegeben: Afghanistan, Burma, Aegypten, Indien, Pakistan, Syrien und Schweden.

In Paris tagt die Vorkonferenz lustig weiter. Wenn sich die kleinen Vier auch absolut nichts mehr zu sagen wissen und in den letzten Tagen ihre Sitzungen dauernd vertagen, so hat doch keiner den Mut, vor der Weltöffentlichkeit als erster vom Verhandlungstisch aufzustehen und zu sagen „Schluß, es hat keinen Zweck, wir werden uns nicht einig". Auch die Donnerstagsitzung war ergebnislos und dauerte nur eine Minute. Es ist wohl einmalig in der Geschichte der Weltdiplomatie, daß um die Gestaltung eines Konferenzprogramms monatelang verhandelt wird. Es geht bei dieser Hauptkonferenz um nichts mehr und nichts weniger, als um die Erhaltung des Weltfriedens. Das gegenseitige Mißtrauen ist aber offenbar so groß, daß man keine Verhandlungsgrundlage findet.

Politische Wandlung in Amerika?

Während der USA-Verteidigungsminister Marshall und der Chef der Generalstäbe, General Bradley, erklärten, Mac Arthur stände mit seiner Auffassung über die amerikanische Fernostpolitik alleine, ergab jetzt eine Umfrage, daß 52 Prozent der amerikanischen Bevölkerung für Mac Arthur und nur 48 Prozent für Präsident Truman stimmten.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller und Staatsrechtslehrer Walter Lippmann hat die Frage untersucht, ob dieses Abstimmungsergebnis lediglich Ausdruck gab, wieviel Leute für oder gegen den ehemaligen Oberbefehlshaber in Fernost und dessen starke Politik in Ostasien eintraten, oder ob es sich bereits um eine innerpolitische Krise und um den Beginn eines Machtkampfes in den USA handelte. Lippmann erklärte daß „die Regierung Trumans ihre Verantwortung an die Generale und Admirale abgegeben hat, weil sie eine sehr schwache Regierung ist, der das Selbstvertrauen fehlt und die infolge ihres Minderwertigkeitskomplexes in Gegenwart von Generalen fast auf dem Bauche liegt, im Bewußtsein ihrer Mittelmäßigkeit, Unerfahrenheit und politischen Verwundbarkeit. Und so sucht sie, wenn sie schwierige Entscheidungen fällen, wenn sie dem Kongreß unpopuläre Maßnahmen vorschlagen muß, Zuflucht bei den uniformierten Stäben, bei den großen militärischen Persönlichkeiten und bittet sie, die harten Entschlüsse zu fassen und zu verteidigen und diese Maßnahmen in der öffentlichen Diskussion mit ihrem Prestige zu decken."

Der amerikanische Steuerzahler ist außerdem nicht sehr erfreut über die ungeheuren Summen, die der Korea-Krieg bisher kostete und es ist weiterhin bekannt geworden, daß erhebliche Teile dieser Gelder in dunkle Kanäle abflossen. Die Korruption ist bis in die unmittelbare Nähe Trumans vorgedrungen und hat schwere Schatten auf den Präsidenten geworfen. Im natürlichen Bedürfnis nach Sauberkeit und Stärke erklingt deshalb jetzt der „Ruf nach dem starken Mann" in einem Lande, das bisher jede militärische Haltung nach alter Tradition ablehnte. Bezeichnend für diese neue Einstellung ist die Tatsache, daß man einen General Mac Arthur, der wohl siegreich, aber durch keinerlei strategische Großtaten hervorgetreten war, zum Nationalhelden erhob. In hysterischem Ueberschwang überschütteten ihn die Massen mit Ehren und Papierabfällen. Als zur Zeit volkstümlichster Mann der USA hat er beste Aussichten, im nächsten Jahre den Präsidentenstuhl zu besteigen, wie einst der alte Feldmarschall Hindenburg in Deutschland.

Wo verschwand das britische U-Boot „Affray"?

Ein Zwischenbericht des britischen Marineministers Lord Hall vor dem Unterhaus über die bisherigen Untersuchungsergebnisse in der Affaire „Affray" haben großes Aufsehen erregt. Hall kommt zu dem Schluß, daß das Boot durch einen Sabotage-Akt, wahrscheinlich sogar von einem fremden U-Boot, zerstört wurde. Die Klopfzeichen, die damals gehört wurden, müßten ebenfalls zur Irreführung von einem anderen U-Boot aus gegeben worden sein, denn in der ganzen Gegend sei kein Wrack zu finden. Er wies darauf hin, daß in Großbritannien in den letzten 10 Monaten Sabotage-Akte vorgenommen wurden an einem Flugzeugträger, vier Zerstörern, zwei U-Booten, neun Transportschiffen und einer Reihe kleinerer Kriegsschiffe. Als Täter kämen vermutlich unzufriedene Matrosen in Frage, die von fremden Agenten bestochen worden seien.

Das Kriegsmaterial, das die Amerikaner im vergangenen Kriege an die Sowjetunion lieferte, ist immer noch nicht bezahlt. Die Verhandlungen, die eine sowjetische Wirtschaftsdelegation in Washington mit den USA führte, wurde ergebnislos abgebrochen. Im Verlaufe der Verhandlungen waren die USA auf 800 Millionen herunter und die Sowjets auf 240 Millionen hinaufgegangen. Die Russen benutzen inzwischen das geborgte Kriegsmaterial lustig weiter.

West-Ost-Handel. Vor einiger Zeit wurde von den Nationalchinesen der Hamburger Dampfer „Mai Rickmers" beschlagnahmt, weil er mit kriegswichtigem Material nach Rotchina unterwegs war. Dem Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Wehner, liegen jetzt Beweise vor, daß der Fall Rickmers durchaus keine Einzelerscheinung ist. Es wurde festgestellt, daß solche Großlieferungen an Ostblockstaaten durch persönliche Beziehungen zu Sowjet-Dienststellen und zu Ost-West-Handelsgesellschaften zustande kommen. Im Falle Rickmers pflegt diese Verbindungen der Generaldirektor Homann, dessen Sohn Heinrich bei Stalingrad in Gefangenschaft geriet. Dieser ist Mitbegründer des „Nationalkomitees freies Deutschland" und wurde später Leiter der Verkehrsverwaltung Mecklenburg. Heute gehört Heinrich Homann der Volkskammer an und ist leitender Funktionär der Sowjetzonen-NDP. Der Prokurist der Rickmers-Linie, Grunwald, ist KPD-Mitglied und arbeitet eng mit der Ost-West-Handelsgesellschaft „Dahag" in Hamburg zusammen. Chef der „Dahag" ist der kommunistische Funktionär Stender. Wehner nannte in diesem Zusammenhang auch den Staatssekretär im Sowjetzonen-Verkehrsministerium, Wollweber, der eine weitverzweigte Waffenschmuggelorganisation aufgebaut hat und sich seit Ausbruch des Koreakrieges mit illegalem Waffenhandel beschäftigt. Eine Zweigstelle der Wollweber-Organisation" besteht in Hamburg.

Boykott der Amerikaner gegen illegalen Osthandel.

Wie aus Washington am Dienstag gemeldet wurde, sollen deutsche Firmen, die ungesetzlichen Handel mit Ostblockstaaten treiben, von den USA nicht mehr mit kriegswichtigem Material beliefert werden. Diesen Beschluß hat das amerikanische Außenministerium auf Empfehlung des amerikanischen Hohen Kommissars Mc. Cloy gefaßt. Dr. Adenauer wurde von dieser Empfehlung vorher unterrichtet und gleichzeitig gebeten, den betreffenden Firmen auch die Zuschüsse aus ECA-Dollarmitteln zu sperren. Die Regierung in Bonn ist betr. kriegswichtiger Güter derselben Meinung wie Mc. Cloy und plant ihrerseits einschneidende Maßnahmen gegen den illegalen Osthandel. Es soll dabei jedoch ein „wirtschaftlicher Kriegszustand" mit der Ostzone vermieden werden, da der Austausch mit anderen Wirtschaftsgütern für beide Zonen lebenswichtig ist.

USA wollen Kriegszustand beenden. Vom amerikanischen Hohen Kommissariat in Frankfurt wurde bekannt gegeben, daß alle Vorbereitungen zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland abgeschlossen seien. Ein Gesetzentwurf des Außenministeriums werde dem amerikanischen Kongreß vorgelegt, sobald ein entsprechendes deutsches Gesetz im Bundestag verabschiedet worden sei.

Der englische Außenminister in Bonn. Morrison traf am Freitagnachmittag auf dem Flugplatz Wahn bei Köln ein, wo er von Dr. Adenauer, Prof. Hallstein und dem britischen Oberkommissar Kirkpatrick begrüßt wurde. Am Sonnabend vormittag hatten Adenauer und Morrison eine erste zweistündige Unterredung im Palais Schaumburg in Bonn. Es wurden alle schwebenden deutsch-britischen Probleme besprochen. Anschließend fand auf Schloß Röttgen ein Essen statt, an dem Adenauer mit Tochter, Vizekanzler Blücher mit Gattin, Prof. Hallstein und andere teilnahmen. Bei seiner Fahrt durch Bonn und Umgegend ließ der britische Außenminister wiederholt seinen Wagen halten, um sich mit Straßenpassanten und Arbeitern zu unterhalten, wobei ihn besonders die Einkommens- und Lebensverhältnisse interessierten.

Am gleichen Tage trafen Vertreter des DGB mit Morrison zusammen und forderten die Auflösung der Ruhrbehörde. Bei der Erörterung des Schuman-Planes erklärten die DGB-Vertreter, daß alle Diskriminierungen und Beschränkungen für die deutsche Wirtschaft, besonders für Kohle und Stahl, fallen müßten, wenn die in dem Vertrag proklamierte Gleichberechtigung aller europäischen Nationen verwirklicht werden sollten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde von Morrison zu einem Staatsbesuch nach London eingeladen. Adenauer nahm die Einladung an. Am Montag wurde Morrison von Prof. Heuß zu einer halbstündigen Unterredung empfangen. Gleich zu Beginn des Gesprächs zündete sich der Bundespräsident seine gewohnte Zigarre und der Engländer seine Pfeife an. Was außerdem noch für Qualm gemacht wurde, ist nicht bekannt.

Morrison ist am Dienstag wieder abgeflogen, um auch in Wien noch einen Besuch zu machen. Auf seiner Fahrt von Bonn zum Flugplatz Wahn bei Köln wurde der Engländer von neun weiß uniformierten deutschen Polizisten auf Motorrädern begleitet, die am Flugzeug antraten und salutierten. Am Flugzeug hatten sich Vizekanzler Blücher, Staatssekretär Hallstein und der britische Kommissar Kirkpatrick eingefunden.

Zur Krönungsfeier Bomben. In Tripolis wurde der neu gewählte König Emir El Senussi bei seinem feierlichen Einzug in seine Hauptstadt mit einigen Bomben empfangen. Der König und seine Begleitung blieben unverletzt, drei Araber wurden verletzt. Demonstranten durchbrachen die Polizeiketten und stießen Schmähruse gegen die Vereinigung Tripolitaniens mit der Cyrenaika und dem Fezzan zum Bundesstaat Lybien aus.

Die Oppositionspartei im Saargebiet verboten. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Montag vor der Presse, daß die Demokratische Partei von der saarländischen Regierung verboten wurde. Er sagte, daß dies ein Beweis der außerordentlichen Schwäche der Regierung Hoffmann sei. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß Hoffmann einen entscheidenden Fehler schon 1945 gemacht habe, indem er damals schon glaubte, daß der Zusammenbruch des dutschen Bewußtseins für alle Zeiten andauern würde. Man weiß auch, daß das jetzige Verbot nur mit Hilfe des französischen Oberkommissars möglich war, der ebenso wie Hoffmann sah, daß die Opposition ständig im Wachsen begriffen war und in absehbarer Zeit der Regierung jedes Weiterarbeiten unmöglich gemacht hätte. Wahrscheinlich hängt diese ganze Entwicklung nicht nur mit der allgemeinen politischen Haltung, sondern auch mit den schlechter werdenden Lebensverhältnissen zusammen. Die in dem Bundesgebiet ziemlich starke Anhängerschaft einer deutsch-französischen Verständigungspolitik ist über die Maßnahmen Hoffmanns, der sich über die Grundsätze demokratischer Freiheit einfach hinwegsetzte, wenig erfreut.

Die Stimmung und Haltung der Saarbevölkerung wird durch einen Zwischenfall gekennzeichnet, der sich am Montag auf der Mai-Messe in Saarbrücken abspielte: In einem oberbayrischen Bierzelt, das mit 2000 Besuchern gefüllt war, konzertierte eine Bauernkapelle. Diese wurde von der Menge wiederholt stürmisch aufgefordert, deutsche Volkslieder und deutsche Märsche zu spielen, was die Musiker auch prompt besorgten. Schließlich sangen alle begeistert das Deutschlandlied und sämtliche Strophen des Liedes „Deutsch ist die Saar". Ein starkes Polizeiaufgebot, das daraufhin das Zelt räumen wollte, wurde mit wilden Schmährufen empfangen und der leitende Beamte immer wieder niedergeschrien.

Die Heeresstärke der Sowjets soll sich englischen Geheimberichten zufolge neuerdings um 25 Divisionen auf insgesamt 200 Divisionen erhöht haben.

Eine Schiffsexplosion wird aus Saigon in Indochina, dem Dienstsitz des dortigen französischen Hohen Kommissars, gemeldet. Kurz vor der Abfahrt eines französischen Truppentransporters zur Bekämpfung von aufständischen Vietminh-Truppen erfolgte eine heftige Explosion auf dem Schiffe. 50 Soldaten wurden getötet und 130 verletzt.

Wegen Beleidigung des amerikanischen Oberkommissars Mac Cloy hat ein amerikanisches Gericht in Heidelberg zwei deutsche Männer zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten Anfang März in Heidelberg Plakate geklebt, auf denen Mac Cloy als „Kohlenklau" dargestellt war.

Ein internationales Gericht zur Untersuchung der KZ-Greuel tagt gegenwärtig in Brüssel. Neun Ausschußmitglieder aus Deutschland, Spanien Belgien und Holland, die früher einmal Insassen von Konzentrationslagern waren, haben einen Musterprozeß gegen Regierungen — insbesondere die Sowjetunion — angestrengt, die Konzentrationslager unterhalten. Den Vorsitz führt der Schriftsteller David Rousset. Auf deutscher Seite nimmt Amtsdirektor Fritz Vallhorn teil. Das Urteil soll am 1. Juni verkündet werden.

Einheitliche Schulgesetze für das gesamte Bundesgebiet forderte in Stuttgart der Bundeskongreß der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände, um der Zersplitterung im deutschen Schulwesen ein Ende zu machen. Rund 1000 Pädagogen aus allen Bundesländern lehnten die Trennung der Kinder nach Konfessionen ab. In allen Ländern müsse den Kindern die gleiche Möglichkeit für eine gute Schulbildung gegeben werden. Für die Lehrer aller Schularten wird eine vollakademische Ausbildung für notwendig gehalten. An den höheren Schulen soll eine einheitliche Sprachenfolge angestrebt werden mit englisch als erster und französisch als zweiter Fremdsprache. Die versammelten Pädagogen bekannten sich zur Staatsschule. Sie forderten das Mitbestimmungsrecht bei der Verwaltung der Schulen. Außerdem verlangten sie eine Rückdatierung der geplanten Gehaltserhöhung und drückten ihre Unzufriedenheit über die vorgesehene Höhe der Teuerungszulage aus.

13 000 Güterwagen muß die Bundesbahn voraussichtlich in diesem Jahre ausmustern. Es bestehen zunächst keine Aussichten, diese Waggons durch Neubauten zu ersetzen.

Die Freigabe des Segelfluges für das Bundesgebiet wird nach Mitteilung des Abteilungsleiters Johnson von der alliierten Zivilluftfahrtbehörde innerhalb eines Monats erfolgen.

Hitlers „Mein Kampf" als Exportartikel. Die Polizeibehörde in Wien beschlagnahmte kürzlich ein Exemplar von Hitlers Buch „Mein Kampf" und stellte fest, daß dieses erst kürzlich gedruckt war. Die näheren Untersuchungen ergaben, daß das Buch in Oesterreich ein beliebter Exportartikel geworden ist. Britische und amerikanische Sammler zahlten für ein Exemplar über 500 DM.

Eine gesamtdeutsche Olympia-Mannschaft wird 1952 zu den Olympischen Spielen nach Helsinki fahren. Diese Entscheidung traf der Exekutivausschuß des Internationalen Olympischen Komitees (IOK) am Dienstag, nachdem die beiden deutschen Komitees aus der West- und Ostzone ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet hatten. Es wurde bestimmt, daß vorläufig das Nationale Olympische Komitee der westdeutschen Bundesrepublik als einzige deutsche Organisation vom IOK anerkannt wird. Es trägt die Verantwortung für die deutsche Mannschaft und bestimmt die Richtlinien, die auch für die Athleten der Ostzone maßgebend sind. Der Amerikaner Brundage, der den Vorsitz führte, schloß die Sitzung des IOK in Lausanne mit der Aufforderung an die deutschen Delegierten, die olympischen Regeln zu achten und alle politischen und wirtschaftlichen Einflüsse aus dem Sport fernzuhalten.

Das erste Atomflugzeug „Nepa 60" soll — wie der schwedische Flugzeugkonstrukteur Kjellson erklärte — voraussichtlich im Jahre 1960 fertiggestellt sein. Das Flugzeug werde einen Dampfkessel und vier Turbinen mit 56 000 PS haben.

Hoch soll er leben! Mc. Cloy erklärte kürzlich, daß er nicht glaube, daß die Bundesrepublik durch die Besatzungskosten übermäßig belastet würde. Finanzminister Schäffer hat vor einiger Zeit erzählt, daß die Besatzungskosten über die Hälfte des gesamten Steueraufkommens ausmachten. Mc. Cloy stellte in Aussicht, daß der finanzielle Beitrag Westdeutschlands neu geregelt würde, sobald sich Deutschland mit einigen Truppen an der europäischen Verteidigung beteiligen würde.

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

12.



Innenansicht der alten Kirche zu Neunkirchen
Nach mündlichen Überlieferungen gezeichnet von F. Fromme

Man konnte das Innere der Kirche durch vier Eingänge betreten. An der Süd- und Westseite befanden sich zwei direkte Eingänge in das Kirchenschiff, ein dritter führte von der Südseite in den Turm. Von hier aus konnte man ebenfalls durch eine Tür rechter Hand in die Kirche hineingehen. Ein vierter Eingang muß sich an der Ostwand befunden haben. Im Turm hinauf stieg an den Wänden entlang eine Steintreppe aufwärts, über die man auf eine hölzerne Zwischendecke gelangte, von wo aus die Glocken geläutet wurden. Die höher gelegenen Teile des Turmes, der Glockenstuhl und das Turmdach, waren nur mittels mehrerer Leitern zu besteigen. Infolge der wenigen und sehr schmalen Fensterspalten, die sich nach innen hin wie Schießscharten erweiterten, war es im Turme derart finster, daß man bei dunklem Wetter kaum sehen konnte. Vielleicht haben diese schmalen Fensterschlitze auch ursprünglich die Bedeutung von Schießscharten gehabt. Von der unteren Holzbühne im Turm war auch eine der Westemporen des Kirchenschiffes erreichbar.

Bereits im Jahre 1743 unter dem 5. Juli bestellte das Presbyterium bei dem Uhrmacher Heinrich Jung zu Siegen eine Kirchenuhr, welche im Jahre 1744 fertig aufgestellt war und außer den Stunden auch die Viertelstunden schlug. Zifferblätter nach außen besaß diese Uhr nicht. Es handelte sich um eine ganz aus Schmiedeeisen hergestellte Pendeluhr, wie H. Gamann schreibt, die ein etwa vier Meter langes Pendel gehabt haben soll, welches jedoch durch Umänderung der Hemmung später bis auf ein Meter verkürzt worden ist.

Ueber das erste und älteste Glockengeläute der Kirche ist nichts mehr bekannt, obwohl anzunehmen ist, daß auch das älteste Gotteshaus schon eine Glocke gehabt hat. Von den drei Glocken der zweiten Kirche stammte die größte, etwa 8 Zentner schwere, von Ph. Rinker in Leun gegossene E-Glocke, versehen mit der Inschrift: „Soli deo Gloria" (Gott allein die Ehre), aus dem Jahre 1790. Die mittlere, 6 Zentner wiegende Gis-Glocke mit der Inschrift: „Ich rufe die Lebendigen und beklage die Toten", sowie die kleinste, 300 Pfund schwere H-Glocke „Harmonie ist meine Größe", wurden gleichfalls beide in Leun bei W. und Ph. H. Rinker, Vater und Sohn, im Jahre 1834 gegossen.

Das Kirchenschiff, eine einzige hohe und geräumige Halle mit flacher, balkenunterlegter Decke umsäumt nach den Wänden zu von stark gebrochenen Deckenrändern, getragen durch zwei mächtige, mitten in der Kirche stehende Rundsäulen (ca. 50 bis 60 cm starke Holzstämme), wurde erhellt durch sechs große, romanische Rundbogenfenster mit durchsichtigem Glas ohne Glasmalereien, deren vier sich in der Südwand dem Dorfe zu und zwei sich in der Nordwand befanden. Die Kanzel in dieser zweiten Kirche, überdacht von einem Baldachin (Schirmdach), hing zuerst (bis 1871) an der Nordwand. Anfangs waren in dieser Kirche nur an den Kopfwänden je zwei Emporen angebracht, an der Turmwand im Westen zwei „Neunkirchener Stämme" und an der Ostwand unten der Salchendorfer und oben der „Altenseelbacher Stamm". Letzterer war ebenso wie die Kanzel außer der Wandverankerung mittels starker Eisenstangen an der Kirchendecke aufgehängt. Auf den Emporen saßen die Männer, während die Frauen unten im nach hinten erhöhten Kirchenschiff ihre Plätze hatten. Im unteren Teil der Kirche in der Mitte war der Altar erhöht aufgestellt. Zwei Hauptgänge führten beiderseits des Altars durch das Kirchenschiff, einer vom Turmeingang und der andere vom Westeingang hinter dem Turme aus.

In der Nordwand des Gotteshauses befand sich eine Nische, angeblich mit gotischer Einfassung, verschließbar durch ein sehr altes handgeschmiedetes Eisengitter, wahrscheinlich noch aus der ältesten Kirche übernommen, über welcher das in rohen Stein gehauene Wappen der Selbacher angebracht war. Unter diesem Wappen werden einst die Adeligen von Selbach ihre Sitze gehabt haben. Nische und Wappen befinden sich jetzt in einem Seitengang der neuen Kirche.

In der Kirche oder unter dem Turme müssen sich, wie anzunehmen ist, Grabstätten der Adeligen befunden haben. So wird im hiesigen Totenbuch bekundet: „Am 11. Aug. 1717 Ist die Wohlgeborene Fräulein Juliane Catharina von Selbach, genannt Lang, allhier zu Neunkirchen in des zeitigen Herrn Oberschultheißen Bauermeisters Haus sanft und selig in dem Herrn entschlafen und darauf am 14. in der hiesigen Parrkirche bei Volkreicher Versammlung, Christlichem Gebrauch nach, Ehrlich zur Erde bestattet worden." Und ebenso: „Am 7. Nov 1736 Ist in dem Herrn gestorben und den 10. in hiesiger Kirche zur Erde bestattet worden die Hochgeborene Frau, Frau Marie Sophie Bauermeisterin, geb. von Seelbach, genannt Lang, gewesene Ehegemahlin des Hochedlen und Hochgelehrten Herrn, Herrn Johannes Andreas Bauermeister, Hochgräfl. Saynisch Hachenburgischer Oberschultheiß allhier." Bei späteren Ausschachtungsarbeiten zur neuen Kirche hat man diese und andere Grabstätten in der Kirche aufgedeckt, ihnen aber leider nur wenig oder gar keine Beachtung geschenkt.

Erstmalig im Jahre 1660 bekam die Kirche eine Orgel, welche auf der oberen Westempore Aufstellung fand und 600 fl. (Gulden) kostete (fl. = floren, zuerst 1252 in Florenz geprägt als Goldmünze, bei uns im Werte eines Gulden, etwa 2 Mk.). Bei der völligen Instandsetzung der alten Kirche im Jahre 1698 mußte die Orgel dann nochmals abgebrochen werden. Das Pfeifenwerk und ein Teil des Gehäuses gelangten zur Aufbewahrung ins Pfarrhaus, die Bälge und das übrige Gehäuse ins alte Schulhaus. Der erste Organist, der Präzeptor (Lehrer) Conrad Iskenius (Conrad Isken), des Ruperts (Robert) Sohn zu Neunkirchen war gleichzeitig um 1665 hier Saynischer Schultheiß. Sein Nachfolger als Lehrer und Organist, Johann Heinrich Sebastian Dax von der Wilde (1673 bis 1699), wird als ein besonders „tüchtiger Orgelspieler" gerühmt. Bemerkenswert ist, daß er in Neunkirchen und Umgebung als erster und einziger ein Clavichordium besaß (Vorgänger des jetzigen Klaviers).

Elf Jahre lang hatte die Kirche nach ihrer Renovierung keine Orgel, bis sie im Jahre 1709, wahrscheinlich auf Betreiben des gleichnamigen Sohnes des inzwischen verstorbenen Lehrers Dax, der ebenfalls als guter Klavier- und Orgelspieler bezeichnet wird, wieder durch den Orgelbauer Elias Salvianer für 187 Rthr. aufgestellt wurde. Bei der Revision und Abprobierung sind neuneinhalb Maß Wein getrunken worden (1 Maß waren früher etwa 1,5 bis 2 Liter). Im Jahre 1716 hat dann der Orgelbauer Caspar Kirchner für 80 Rthr. nochmals Umänderungen an der ersten Orgel vorgenommen.

Da sich im Jahre 1775 das Orgelwerk jedoch als völlig unbrauchbar erwies, bewilligte das Presbyterium 1000 Rthr. für den Bau einer neuen Orgel, die von den Gebrüdern Klein aus Freckhausen im Kreise Waldbröl geliefert und aufgestellt wurde. Diese zweite Orgel besaß genau wie die erste nur ein Manual (1 Tastenreihe-Klaviatur) mit 12 Stimmen (Register = versch. Klangfarbe der Pfeifengruppen) und eine Pedaltastatur mit vier Stimmen (Pedaltasten mit den Füßen spielbar). Die Windbälge lagen frei neben der Orgel. 1730 wird der Bälgetreterlohn mit 2 Rthr. im Jahr, ein andermal mit 1,5 Albus (etwa 16 Pfg.) pro Sonntag angegeben. Der Organist erhielt in jener Zeit ungefähr 30 Rthr. jährlich. Nach wiederum rund einhundert Jahren hat die Kirche dann abermals eine neue Orgel erhalten. Man verwertete einiges Pfeifenmatrial von der alten Orgel, im übrigen aber wurde sie vollständig erneuert und ausgebaut. Vor allem erhielt der Spieltisch jetzt zwei Manuale und viele neue Register, sodaß diese Orgel in etwa eintausendfünfhundert Orgelpfeifen besaß.

Aus der Heimat

Freier Grund. Am Dienstag ging ein kurzes aber schweres Gewitter nieder. Die haselnußgroßen Hagelkörner haben aber nur geringen Schaden angerichtet. Die junge Saat hat überhaupt nicht gelitten, während die Obstblüten in geringem Umfange sowie etwas frisches Laub von den Bäumen gerissen wurden. Weiterer geringer Schaden ist durch das Abschwemmen des Mutterbodens in den an den Hängen gelegenen Gärten entstanden. Im übrigen aber hat der Regen befruchtend gewirkt, er hätte nur nicht so plötzlich fallen brauchen Die Imker klagen über einige Schäden, da bei dem plötzlichen Hagelschlag die Bienen nicht rechtzeitig ihre Körbe erreichen konnten.

Neunkirchen. Unter den Siegerländer Firmen, die mit großem Erfolg auf der Deutschen Industrie-Messe in Hannover vertreten waren, gehört auch die Firma Albert Germann KG. von hier. Die Firma Germann, die früher in der Hauptsache Transformatoren für Schwachstromanlagen baute, hat inzwischen die Fabrikation zahlreicher anderer Schwachstromgeräte hinzugenommen, sie wird in absehbarer Zeit das gesamte Schwachstromprogramm herstellen.

— Nach Mitteilung von Bienenzüchtern ist in diesem Jahr mit einer großen **Wespenplage** zu rechnen. Es ist daher angebracht, diese lästigen und schädlichen Insekten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen. Wer auf seinem Grundstück ein Wespennest entdeckt, sollte alles daran setzen, dieses zu vernichten. Am besten bewährt haben sich hier besonders die neuzeitlichen flüssigen Insektenvertilgungsmittel. Man spritzt zweckmäßig das gesamte Wespennest gründlich mit dieser Flüssigkeit aus (Flitspritze oder eine alte Luftschutzhandspritze) und kann dann nach einigen Stunden das gesamte Nest gefahrlos entfernen. Auch die bekannten Spritzmittel zur Kartoffelkäferbekämpfung können gegen Wespen erfolgreich angewendet werden.

Ein Hellertaler Imker schreibt hierzu:

Während die Imker über eine schlechte Ueberwinterung und Frühjahrsentwicklung der Völker klagen, haben die Wespen den Winter offenbar besonders gut überstanden. Vor den Bienenständen sieht man täglich immer wieder Wespenköniginnen, die allein den Winter überdauern. Diese werden bekanntlich für die Hausbienen gefährlich, da sie Bienen in Massen rauben, um die Brut damit zu füttern. Man kann ein Dutzend totschlagen und trifft immer wieder andere an. Da jede Königin später ein Wespennest gründet, dessen Insassen ebenso gefährlich werden, ist es höchste Zeit, durch Aufstellen von Wespenfallen gerade jetzt die Räuber zu vernichten, ehe es zu spät ist. Man stellt zu diesem Zweck eine Flasche auf, die mit Honig, Zuckerwasser und etwas Essig teilweise gefüllt ist. Während der Essig die Bienen abschreckt, kriechen die Wespen in die Flasche und kommen um. Es ist wichtig, daß jeder Imker hier mitmacht, dies aus eigenem wie aus Gesamtinteresse.

— Am ersten herrlich warmen Frühlingssonntag unternahm die männliche und weibliche Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes Neunkirchen-Altenseelbach (Sanitätskolonne) einen Ausflug mit Omnibus zur Edertalsperre und nach Bad Wildungen. Es war herrlich, am frühen Morgen durch das erste Frühlingsgrün zu fahren. Noch schöner war die herzliche Gemeinschaft, die im Wagen unter den jungen Menschen herrschte, die freiwillig den Dienst im DRK wählten, und zwischen ihnen und ihrem Bereitschaftsarzt, ihrem Führer und dem Vorsitzenden. An der Kronprinzeneiche vor Lützel ergriff der Hauptvorsitzende das Wort zu einem kurzen Orientierungsvortrag und erzählte in freier Natur am „Tatort" die Sage von Hans Hübner. Ueber die alte Eisenstraße ging es zur Siegquelle und weiter durchs Wittgensteiner Land ins Waldeckische. Prachtvoll lag die Sonne auf dem ruhigen Wasser des Edersees. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden Schloß Waldeck und die Sperrmauer besichtigt. Nachmittags lustwandelte die ganze frohgestimmte Schar im Kurpark von Bad Wildungen und lauschte dann, neben Tausenden von Tulpen sitzend, dem Kurkonzert. Mit Gesang und froher Laune kehrten die DRK-Leute abends in den Freien Grund zurück. Solches Beisammensein stärkt den Gemeinschaftssinn und gibt Kraft und Mut zu neuer Arbeit im Dienste der Mitmenschen.

— Am Dienstag, dem 29. Mai, findet um 8,30 Uhr in Neunkirchen, Vereinshaus Löhrstraße, ein Bibeltag für die Evangel. Frauenhilfen des südlichen Siegerlandes statt. Frau Kock wird die Bibelarbeit übernehmen, Frau Rohl das Singen. Zum Mittagessen und Kaffeetrinken sind Teller, Bestecke und Kaffeetassen mitzubringen.

— Wanderungen des Heimatvereins werden wir jetzt regelmäßig im Anzeigenteil unserer Zeitung bekanntgeben. Selbstverständlich sind auch Nichtmitglieder herzlich zur Teilnahme an diesen Wanderungen eingeladen. (Siehe heutige Anzeige).

Neunkirchen. Bis zum 1. Oktober sollen laut Gemeindebeschluß die Müllabfuhrgebühren und das Wassergeld bestehen bleiben. Auch der Bock springt noch zum alten Preis.

— Bei der Frühjahrskirmes machte sich der allgemeine Geldmangel bemerkbar. Manche Unternehmer werden kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Wenn nicht die Kinder noch einigen Betrieb gemacht hätten, wäre es eine Pleite auf der ganzen Linie gewesen.

— Nachdem die Vorflüge der Brieftauben vorbei sind, haben die Preisflüge begonnen Der erste Preisflug fand am 13. Mai ab Lahr-Main (150 km) statt. Vom Brieftaubensportverein Neunkirchen konnten an diesem Tage von 66 gesetzten Tauben 21 Preise erzielt werden. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß nur jede 4. Taube einen Preis bekommt. Zu den ersten 10 Preisträgern von der Reisevereinigung Südliches Siegerland, Elserfeld, zählten vom hiesigen Verein Walter Petri, Neunkirchen, mit dem 7. und Benno Schütz, Neunkirchen, mit dem 8. Preis. Am vergangenen Sonntag flogen die Tauben von Ansbach in Bayern (250 km). Vom Verein Neunkirchen errangen hierbei Werner Langenbach, Neunkirchen, den 1. und Erich Ruben, Salchendorf, den 9. Preis. Bei dem Flug aus Ansbach errangen aus unserer Gegend weitere Preise: 3. H. Rübsamen-Burbach. 6. O. Dreier-Herdorf. 8. Kottke-Schränke. Diese Angaben sind ein Wertmesser für das gute Brieftaubenmaterial der Züchter.

Würgendorf. Die Hoch- und Tiefbaufirma Theis machte kürzlich mit ihrer ca. 100 Mann starken Belegschaft in drei Omnibussen eine schöne Fahrt an die Mosel. Betriebsleitung und Arbeiter verlebten in vorbildlicher Kameradschaft einen herrlichen Tag und kamen erholt und in bester Stimmung zurück.

Das Amtsspielfest der Turn- und Sportvereine im Amt Burbach findet nach langer Pause wieder in diesem Sommer statt. Auf Anregung des Lehrers Reckersbrink, Altenseelbach, versammelten sich am Samstag die Vereinsvertreter in Neunkirchen, um das Programm festzulegen. Bereits am 3. Juni wird mit den Spielen um den Wanderpreis begonnen und zwar treffen sich gleich zu Beginn die alten Rivalen Neunkirchen und Altenseelbach zusammen. Es spielt dann fortlaufend Jeder gegen Jeden. Am 5. August wird dann auf dem Amtsspielfest in Altenseelbach das Endspiel um den Fußballmeister des Freien Grundes ausgetragen. Nach einem Frühgottesdienst werden Turner und Turnerinnen im Dreikampf ihre Kräfte messen und durch Staffelläufe und durch leichtathletische Vorführungen dem Tage ein besonderes Gepräge geben. Das Amtsspielfest wird wieder das sportliche Ereignis im Hellertal sein. Jeder Einwohner des Amtsbezirks Burbach — ob Mitglied oder nicht — kann an den Wettkämpfen des 5. August teilnehmen. Interessenten beginnen zweckmäßig schon jetzt mit dem Training. Näheres bei den Vorsitzenden der Turn- und Sportvereine. Alle Vereine werden schon jetzt gebeten, sich diesen Tag freizuhalten.

Freier Grund. Nachdem der Besitz von Luftgewehren wieder erlaubt ist, wird auch ein grober Mißbrauch damit getrieben. Die besseren Luftbüchsen haben eine recht große Weite und Durchschlagskraft; sie sind daher durchaus nicht ungefährlich und sollten in der Nähe von Wohnungen und belebten Wegen nicht benutzt werden. Wenn aber schon, dann nur von besonnenen Menschen und nicht von jungen unerfahrenen Burschen und Kindern. Immer mehr häufen sich die Klagen, daß junge Leute auf Vögel aller Art schießen, die in ihre Reichweite kommen. Manches brütende Singvogel-Weibchen hat so den Tod gefunden und mit ihm ist das Gelege oder die junge Brut verloren. Unter Hinweis auf die Gesetzwidrigkeit des Abschießens der Nutz- und Singvögel ergeht an Eltern und alle Aufsichtsorgane sowie an die naturliebenden Mitbürger die Bitte. hier helfend und ermahnend, gegebenenfalls auch strafend einzugreifen.

— Die Maikäfer fliegen. Da sieht man in der Dämmerung die Kinder mit langen Ruten am Wege sitzen, um die Schädlinge zu erhaschen. Dagegen ist nichts einzuwenden, aber im Eifer des Gefechts dürfen keine Anpflanzungen beschädigt oder zerstört werden. In anderen Gegenden schüttelt man die Maikäfer tagsüber von den Bäumen, wenn sie unter den Blättern hängen und schlafen.

Der Fußballkampf der Bergleute am vergangenen Samstag in Altenseelbach, der zwischen der Grube „Pfannenberger Einigkeit" und „Füsseberg" ausgetragen wurde, war keineswegs nur eine erbauliche Belustigung, wie Viele angenommen hatten, sondern eine zähe sportliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Partnern, die mit einem 6:4 Sieg der Pfannenberger Knappen endete. Wer sich unter „Alten Herren" Männer mit langen Bärten und weißen Haaren vorgestellt hatte, konnte solche nicht im Spielfeld finden. Die Zuschauer kamen in jeder Hinsicht auf ihre Rechnung und würden es begrüßen, wenn recht bald ein ähnliches „Betriebsspiel" ausgetragen würde. Einen scharfen Fußball soll eine Mannschaft der Flotation in Altenseelbach spielen! Wer hat noch nicht, wer will nochmal?

— **Die Altenseelbacher „Alte Herren"-Mannschaft,** die zum größten Teil aus bewährten Kämpen der Fußballglanzzeit des Vereins besteht, trat in Anzhausen mit großem Erfolg erstmalig wieder in Erscheinung. Am morgigen Samstag um 18 Uhr wird sie in stärkster Besetzung gegen die erste Mannschaft des eigenen Vereins antreten Kein Fußballfreund wird diesen interessanten Kampf versäumen.

Altenseelbach. In Zukunft müssen hier die Jagdpächter in vollem Umfang für die entstandenen Wildschäden aufkommen. Auf Vorschlag des Amtes Burbach hat die Gemeinde Altenseelbach seinen Jagdverpachtungsvertrag entsprechend geändert. — Auf dem neuen Siedlungsgelände muß ein Transformatorenhaus errichtet werden. Die Baukosten hat das EWS übernommen, da der Vertrag bis 1986 verlängert worden ist. Die Stromanschlüsse bis an die Häuser liefert das EWS ebenfalls kostenlos. — Die Gemeinde hat Herrn Otto Kreutz als neuen Friedhofswärter gewählt.

Daadenbachhalde erhält ein neues Gesicht. In anerkennenswerter Weise hat die Flotationsgesellschaft GmbH., Siegen, sich der Rekultivierung und damit der Verschönerung der Daadenbachhalde angenommen, die bisher ein öbes Landschaftsbild darstellte und bei Trockenwinden auch den Boden staubfein in Bewegung setzte. Damit ist einem langjährigen Wunsche der Bevölkerung entsprochen worden. — Geeignete Holzarten, von einem hervorragenden Fachmann ausgewählt, lassen keinen Zweifel über den erfolgreichen Anbau auf diesem an und für sich kulturfeindlichen und unfruchtbaren Boden aufkommen. Besondere Bodenvorbereitungen sind erforderlich gewesen, um den vollen Erfolg zu sichern.

Herdorf-Struthütten. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde hat den Pfarrer Adolf Röhrig aus Krombach zum Ortspfarrer gewählt Am Sonntag hält aus diesem Anlaß Superintendent dan der Zwaag aus Altenkirchen den Hauptgottesdienst in der Herdorfer Kirche Im Anschluß daran findet ein Wahlgottesdienst statt. Die Besetzung der Pfarrstelle wird allseits begrüßt, denn bereits seit dem 1. November vorigen Jahres war die Stelle verwaist.

Struthütten. Am Freitag mittag wurde ein Radfahrer aus Niederdreißbach beim Ueberqueren der Straße von einem Personenkraftwagen erfaßt und auf die Straße geschleudert. Mit einer Gehirnerschütterung, Kopfverletzungen und Rippenbrüchen wurde er bewußtlos ins Krankenhaus nach Daaden gebracht. Der Fahrer des PKW, den offenbar keine Schuld trifft, hatte noch versucht, nach links auszuweichen. Er rannte gegen das Eisengeländer der Herzbach, wobei geringer Sachschaden entstand.

Struthütten. Einem allgemeinen Wunsch der Bevölkerung entsprechend, ist in der Post ein Fernsprechhäuschen aufgestellt worden. Auch ein neuer Briefkasten wurde angebracht; die letzte Leerung erfolgt um 5 Uhr nachmittags.

Salchendorf. Die neue Straßenbeleuchtung der Hauptstraße ist in dieser Woche in Betrieb gesetzt worden. Wie wir hören, sollen im alten Dorf und in den Nebenstraßen bis zum Herbst die gleichen Leuchtkörper angebracht werden.

Zeppenfeld-Wiederstein. Nachdem in der vergangenen Woche die letzten Kartoffeln in die Erde gebracht worden waren, fuhren in dieser Woche bei dem günstigen Wetter Fahrzeuge aller Art in den Hauberg, um den Winterbedarf an Brennholz heimzuholen. Durchweg erfolgt das Abfahren vorschriftsmäßig und das anfallende Holz ist recht gut. Erstmalig in diesem Jahre ist an keiner Stelle die Eichenlohe geschält worden, weil sich diese mühsame Arbeit nicht mehr lohnt und der Absatz der Lohe immer schwieriger geworden ist. An Stelle der bewährten Eichenlohe sind heute die chemischen Gerbmittel getreten, die zwar nicht besser, dafür aber wesentlich billiger sind. Ein großer Vorteil ist auch, daß der chemische Prozeß bedeutend schneller vor sich geht. Nun sind die Schläge ziemlich leer und kahl geworden, aber bereits im nächsten Jahr sind sie soweit nachgewachsen. daß die Landschaft wieder ein geschlossenes grünes Bild zeigt.

Wiederstein. Drei Einwohner unseres Dorfes sind in der vergangenen Woche erheblich verunglückt. Der Hilfsarbeiter Werner Edelmann stürzte mit seinem Fahrrad auf dem steilen Bahnhofsweg in Neunkirchen. Mit einer Gehirnerschütterung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Bei der Firma Karl Roth auf Heinrichsglück fiel dem Hilfsarbeiter Hans Schmidt ein schweres Maschinenteil so unglücklich auf den Fuß, daß er mit einer schweren Quetschung ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als Dritter im Bunde hackte sich der Schüler Willi Edelmann, ein Bruder von dem Erstgenannten, beim Holzspalten die Spitzen von drei Fingern der linken Hand ab. Auch er mußte sich in Krankenhausbehandlung begeben.

Zeppenfeld. Der Zeppenfelder Gesangverein beabsichtigt, sein 75-jähriges Bestehen im August dieses Jahres festlich zu begehen. Die Gesangvereine der umliegenden Ortschaften sollen hierzu eingeladen werden.

Zeppenfeld. Die Bevölkerung, insbesondere aber die Jugend, wird darauf hingewiesen, daß die auf den Höhen angebrachten Gerüste der trigonometrischen Punkte keinesfalls beschädigt werden dürfen. Es ist hier vorgekommen, daß diese Gerüste umgestürzt und zu Brennholz verarbeitet wurden. Die Beschädigung oder Unkenntlichmachung der trigonometrischen Punkte, die den Zwecken der Landvermessung dienen, wird mit hohen Geldstrafen, evtl. sogar mit Gefängnis, bestraft. Außerdem müssen die Schuldigen Schadenersatz leisten. Die Neuvermessung von unkenntlich gemachten trigonometrischen Punkten ist mit erheblicher Arbeit und mit großen Kosten verbunden.

Wahlbach. Der Evangelist Henche aus Wanne-Eickel hielt am Samstag im Vereinshaus einen Lichtbildervortrag über die Offenbarung Johannes.

Burbach. Am Donnerstag feierte Frau Emilie Cramer (Oma Simon) ihren 85. Geburtstag. Nachdem sie in ihrer alten Heimat Hab und Gut verloren hat, lebt die Jubilarin hier bei ihrer Tochter, wo sie noch fleißig in Haus und Garten arbeitet. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr noch einen schönen und geruhsamen Lebensabend.

— Im Altersheim kann am 30. Mai Wilhelm Knapp seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist im Jahre 1861 in Stiepel a. d. Ruhr geboren und verlebte seine Jugendjahre in Bochum. 30 Jahre war er Bergmann und dann 30 Jahre Lagerverwalter bei der Stadt Bochum. Durch die Kriegsverhältnisse wurde er ins Siegerland evakuiert. Wir gratulieren herzlichst!

Burbach. An der hiesigen Volksschule wurden Herr Lehrer Kaltwasser und die Handarbeitslehrerin Fräulein Margarete Bäcker auf Widerruf eingestellt.

— Die Elektroinstallationsarbeiten sowie der Bau der sanitären Anlagen in der neuen Schule wurden an die Firma Walter Klein, Burbach, vergeben.

Burbach. Die Volksbücherei, die unter der Leitung von Hauptlehrer Reppekus steht, ist seit dem vorigen Jahr auf 1300 Bände erweitert worden. Die Bücherei enthält eine reichhaltige Sammlung besten deutschen und ausländischen Schrifttums. Die Burbacher Bevölkerung zeigt reges Interesse für die ausgezeichnete Büchersammlung. Für den geringen Betrag von 10 Pfg. kann man jedes Buch für die Dauer von drei Wochen ausleihen. Durch Neuanschaffungen wird die Bücherei ständig ergänzt.

Burbach. In der Siedlung Steinhardt, die ursprünglich 27 Siedlerstellen umfassen sollte, sind bis jetzt 10 Häuser fertiggestellt. Ob der Bau der restlichen 17 Häuser noch in diesem Jahr begonnen werden kann, ist noch fraglich. Die Burbacher Haubergsgenossenschaft hat aber trotzdem vorsorglich das Gelände zur Errichtung von 25 weiteren Siedlerstellen zur Verfügung gestellt. Die Stockungen, die im Siegerland zur Zeit im Siedlungsbau auftreten, werden hier auf die im Ruhrgebiet laufenden Siedlungsaktionen für Berg- und Industriearbeiter zurückgeführt, die von den maßgebenden Landesbehörden vordringlich finanziert werden.

Die Gemeinde **Würgendorf** genehmigte die Hergabe von Siedlungsgelände auf der Wasserscheide.

Holzhausen. Der Männergesangverein erfreute am Sonntagnachmittag in der Sängerhalle mit einem vorbildlichen Chorkonzert. In dem auserlesenen Programm mit Liedern von Brahms, Schubert und Silcher wirkte außer dem bekannten Gesangverein die beliebte Sopranistin Agnes Stricker als Solistin mit. Mit reichem Beifall dankten die 300 Zuhörer für die ausgezeichneten Darbietungen.

— Für den Umbau der Wasserleitung muß die Gemeinde einen Kredit von 37 500 DM aufnehmen.

Oberdresselndorf. Die Gemeinde will bei der alten Schule ein neues Wirtschaftsgebäude errichten.

Herdorf. Der Gemeinderat legte die Steuerhebesätze fest: Grundsteuer A 200 Prozent, B 220 Prozent, Gewerbesteuer von Ertrag und Kapital 300 Prozent, Lohnsummensteuer 1500 Prozent, Zweigstellensteuer 350 Prozent, Hundesteuer 20 bzw. 30 DM (für 1. und 2. Hund), für weitere Hunde 45 DM. Die Müllabfuhrgebühren betragen 3,60 DM je Haushalt.

— Zum Bau eines Altersheimes auf dem Gelände des Alten Friedhofs gab der Gemeinderat die Genehmigung, falls das kostenlos abzugebende Gelände für Jedermann zugänglich bleibt.

— In Herdorf ist am Dienstag, dem 29. Mai, Gerichtstag.

Herdorf. Der alte Friedhof soll demnächst eingeebnet werden. Wer noch Grabstätten von Angehörigen auf diesem alten Friedhof hat, kann auf Wunsch diese auf den neuen Friedhof umbetten lassen. Es wurde noch Gelände angekauft, um den neuen Friedhof, der schon seit 1917 belegt wird, zu erweitern.

In **Daaden** wohnen gemütliche Leute, das ist hier weit und breit bekannt. Aber wenn im Mai die Säfte steigen, dann ändert sich die ganze Natur. Im vorliegenden Falle war es der Gerstensaft, der einigen Leuten das Gemüt verändert hatte. Auf ihrem Heimweg forderten sie von einem Gastwirt noch einen Stiefel Bier, was dieser ganz gegen seine sonstige Natur ablehnte. Die späten Gäste standen aber wie die Bäume und einer schlug zum Schluß noch aus. Er traf den Wirt so unsanft am Kopf, daß kurz darauf Polizei erschien und das Lokal räumte. Der 48-jährige Gast wurde wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung angeklagt. Das Gericht stellte fest, daß durch einen Faustheb der Frieden des Hauses noch nicht gebrochen war, wegen Körperverletzung allerdings verhängte es 70 DM Strafe.

Auf der **Grube Füsseberg** wurde ein moderner Hochlader eingesetzt, mit dem das Gestein automatisch von der Sohle in die Förderwagen transportiert wird.

Wilden. Die evangelische Kreissynode Siegen tritt am Mittwoch, dem 30. Mai, zu einer Tagung in unserem Dorfgemeinschaftshaus zusammen. Eine weitere Sitzung findet am 13. Juni statt.

Wilnsdorf. In etwa 14 Tagen soll mit den Straßenarbeiten zur Begradigung der gefährlichen Kurve am Marktplatz in Richtung Kalteiche begonnen werden. Die Straßenverwaltung hat sich nach langen Verhandlungen und nachdem ein Lastzugunglück 18 Tote gefordert hatte, zu dieser neuen Regelung entschlossen. Von Dorfbewohnern und Verkehrsteilnehmern wird die Beseitigung dieses Gefahrenpunktes sehr begrüßt.

Wilnsdorf. Am Montag starb nach schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren der stellvertretende Amtsbürgermeister Robert Will. Vor 40 Jahren war er Mitbegründer der Feuerwehr. Seine kommunalpolitischen Ehrenämter versah er mit Fleiß und großer Gewissenhaftigkeit. In den Dörfern des Amtsbezirks erfreute er sich großer Beliebtheit.

Auf dem **Nödgen** entsteht eine Sommerkolonie. Es sollen dort mehrere Wohn- und Wochenendhäuser errichtet werden. Bauplätze in landschaftlich schöner Lage sind dort oben sehr gefragt und entsprechend hoch im Preis.

Wittgenstein. Am Samstag, dem 9. Juni feiern die Wittgensteiner ihr berühmtes „Stünzelfest", das mit einem großen Viehmarkt verbunden ist. Pferde, Ochsen, Kühe und Schweine sollen aufgetrieben werden.

Kreuztal. Ein Bewohner der Siedlung Wolfsloch fand vor einem Jahr ein verlassenes Rehkitz im Hauberg und zog es auf. Das Tierchen gedieh prächtig und läuft seinen Pflegeeltern wie ein Hund nach. Kürzlich scheute es vor einem Fremden und zog sich, als es gegen einen Zaun rannte, schwere Verletzungen zu. Es mußte ein Tierarzt herbei, der die Wunden vernähte. Das Tier konnte gerettet werden und springt heute wieder umher.

Gemeindewahlen im Siegerland. In 28 Gemeinden des Kreises Siegen finden am 24. Juni Neuwahlen statt, weil keine ausreichenden Vertretungen mehr bestehen.

Aus dem Gerichtssaal. Am Mittwoch verurteilte das Schwurgericht Siegen im Volkssturmprozeß den angeklagten Arbeiter Friedrich Jäger aus Wanne-Eickel wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus. Jäger hatte in den letzten Kriegstagen kurz vor dem Zusammenbruch den Betriebsleiter Ignatz Bruck von der Grube Neue Haardt auf dem Marktplatz in Klafeld-Geisweid getötet, weil dieser bei Annäherung der Amerikaner die weiße Flagge hissen wollte. Jäger war als Gruppenführer beim Freikorps Sauerland und will von seinem Bataillonskommandeur den Befehl erhalten haben, zur Abschreckung Bruck als Vaterlandsverräter öffentlich zur Exekution zu führen. Der Prozeß ergab von Jäger das Bild eines rohen Burschen, vor dessen Handlungsweise seine eigenen Volkssturmkameraden tiefen Abscheu hatten. Diese Kameraden, die ihrerseits das Hissen der weißen Fahne auch streng verurteilten, waren aber — wie ein Zeuge bekundete — äußerst empört über die Art der von Jäger durchgeführten Exekution. Jäger wurde bei den Volkssturmmännern nur der „Henker" oder der „Schlächter" genannt. Das Gericht unter Landesgerichtsdirektor Dr. Buchholz hielt es für nicht erwiesen, daß Jäger auf Veranlassung eines Vorgesetzten gehandelt hatte. Es konnte aber auch nicht beweisen, daß Jäger aus eigenem Entschluß gehandelt hatte. Der Angeklagte wurde deshalb nicht wegen Mordes, sondern wegen Totschlags zu der oben genannten Strafe verurteilt.

Geisweid. Am Mittwoch mittag ereignete sich bei der Siegener Aktiengesellschaft ein tödlicher Betriebsunfall. Der 29-jährige Montageschlosser Oskar Rompf aus Müsen, der mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, wurde plötzlich von dem Kran erfaßt und so gequetscht, daß er wenige Minuten später verstarb.

Weitere Verkehrsunfälle wurden aus Buschhütten, Kreuztal, Eichen, Krombach, Siegen und Littfeld gemeldet. Drei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wissen. Unter dem Rindviehbestand eines Landwirtes im Amt Wissen wurde amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Schwätz Blatt!

Jong, schwätz wie d'r d'r Schnoawel wißt
en net half noa d'r Schräft;
schwätz Huideutsch oder richdig Blatt,
datt Half en Half äß Gäft!

En soae et gäh denn Modder och,
die doch däenn Klee wäll liern,
se söll datt Half en Half net doh,
wenn hä et wöll b'rwiern.

Get doch däenn Loi datt Fricko net,
datt se uch könn auslaache;
m'r kahn doch ein nur richdig doh,
kenn Kuddelmuddel maache!

Et äß doch g'wäß keh Schäembe net,
en recht bäi jedem Wärrer,
wämm'r ahm Aeärwetskirrel äß
en schwätzt net wie die Stärrer.

Oar awwer schwätzt en liert fein Deutsch,
brucht joa net grad ze schnorrn,
m'r merkt et awwer meist doch durch,
wenn ähr om Dorf geborn.

Datt sall m'r och, datt sönn se see,
darr'äß joa doch kee Schande;
ech roaren uch: Schwätzt röjig Blatt,
och wenn se schellt, de Dande!

W. G.

Nähmaschinen werden ausgeliehen von einem Mister Healy in Dillenburg. Jede Gemeinde, die für ihre Bürger eine Nähmaschine benötigt, braucht nur das Resident Office Dillenburg anzurufen. Sie erhält dann für 2 Wochen die Maschine und ist während dieser Zeit für sie verantwortlich. Die Nähmaschinen — wahrscheinlich deutscher Herkunft — sollen allen Einwohnern zur Verfügung stehen.

Kreis Wetzlar. Die bekannte Lungenheilanstalt Waldhof Elgershausen, inmitten der weiten Waldungen bei Greifenstein gelegen, wird um einen größeren Neubau erweitert. Der Waldhof war früher eine Einsiedelei mit Wallfahrtsort, an einer Haupthandelsstraße gelegen und von den reisenden Kaufleuten als Einkehrstätte benutzt. Sanitätsrat Dr. Liebe gründete dort vor 50 Jahren, unterstützt vom Fürsten von Solm-Braunfels eine Lungenheilstätte.

Zwei Kinder wurden vom Blitz getroffen, als sie während eines Gewitterregens bei Wipperfürth unter einem Baum Schutz suchten Ein 14-jähriger Junge war auf der Stelle tot, während sein 13-jähriger Spielkamerad mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Unna. Auf der Zeche Königsborn in Heeren raste ein mit 32 Bergleuten besetzter Förderkorb in den Schachtsumpf, während der zweite leere Korb gegen die Seilscheibe gezogen wurde. Aus bisher noch unbekannten Gründen konnten die Förderkörbe nicht gebremst werden. Von 22 Verletzten konnten 20 aus ärztlicher Behandlung wieder entlassen werden.

Ein dreifacher Mord hat die Bewohner des Münsterlandes in große Aufregung versetzt. In einer einsamen Waldhütte im Kreise Warendorf fand man eine 45-jährige Frau und ihre beiden Kinder ermordet vor, während der Mann außerhalb arbeitete. Es wird Raubmord angenommen, da aus einem aufgebrochenen Schrank ein kleiner Geldbetrag fehlte. Die Polizei setzte eine Belohnung von 1500 DM für die Ergreifung des Täters aus und sucht gegenwärtig mit einem starken Aufgebot die Umgegend ab.

Bielefeld. Bei einer Beerdigung stürzte einer der Leichenträger beim Herablassen des Sarges so unglücklich in das offene Grab, daß er sofort tot war. Die Frau des Verunglückten befand sich unterr den Leidtragenden und mußte den Unfall mit ansehen.

Verbilligte Fahrten zur „Drupa" Düsseldorf. Die Bundesbahn wird vom 26. Mai bis zum 10. Juni im Umkreis von 200 km um Düsseldorf (von Neunkirchen ca. 150 km) täglich Sonntagsrückfahrkarten ausgeben, außerdem von den Bahnhöfen Frankfurt, Kassel, Minden Bremen, Hannover, Gießen, Wiesbaden, Trier und Mainz. Besondere Ermäßigungen bis 50 Prozent bei Gesellschaftsfahrten.

Achtundneunzig Menschen ertranken im vergangenen Jahr im Rhein und seinen Nebenflüssen. Im gleichen Zeitraum sind in diesen Flüssen 94 Menschen von Mitgliedern der deutschen Lebensrettungsgesellschaft vom Tode des Ertrinkens gerettet worden.

Eine Kurzgeschichte aus dem Berufsleben sollten die Schüler einer Fortbildungsschule schreiben. Der Aufsatz sollte nicht mehr als 200 Worte umfassen. Der Klempnerlehrling Emil schrieb: Gestern mußte ich eine Dachrinne löten. Dieses sind sechs Worte. Die anderen 194 Worte sagte mein Meister, der unter mir arbeitete, als ihm mein Lötzinn zwischen Hals und Kragen tropfte.

Aus der Heimat alten Tagen.
(Schluß)

Die Saujagden waren immer ein besonderes Ereignis in den einzelnen Dörfern. An Schützen war kein Mangel, jeder, der ein Gewehr besaß, war zur Stelle, mit und ohne Jagdschein. Es schien dann manchmal, als hätten die Sauen instinktmäßig festgestellt, wo sich die ungefährlichsten Stellen befanden, um hier durchzubrechen, oder auch, was vorgekommen ist, den Schützen rittlings mitzunehmen. Jedenfalls wirkte der Ruf „Sauen fest" wie ein Alarm, es zeigte sich so recht, was für eine Jagdpassion in unserer heimischen Bevölkerung steckt.

Im Gegensatz zu der rapiden Ausbreitung der früher seltenen Sauen haben sich die übrigen Wildbestände mit geringen Schwankungen in normalen Bahnen gehalten. Seltenes Wild hat sich keine bleibende Stätte erhalten können. Die wohl letzte echte Wildkatze von ungefähr 1 Meter Länge wurde im Jahre 1880 von Friedrich Sauer in der Neunkirchener Struth erlegt. Einen Auerhahn schoß Wilhelm Vollberg auf der Hubertusjagd 1892 in der Struthüttener Malscheid.

Die Jägerschaft benutzte noch bis in die 70er Jahre Vorderladergewehre meist eine Doppelflinte mit Perkussionszündung. Wer auf der Jagd nicht zum Schuß gekommen war, mußte das geladene Gewehr mit nach Hause nehmen. Anderseits kam es vor, daß beim Schnepfenstrich nicht wieder schnell genug geladen werden konnte. Dann wurde Pulverhorn, Schrot und Papierpropfen griffbereit zurecht gelegt, meist auf einen Stein, damit das Wiederladen nicht zu lange dauerte. Noch heute ist den alten Jägern der in der Altenseelbacher Struth stehende Schnepfenstein, diesem Zweck dienend, bekannt.

In den 80er Jahren kamen dann zunächst die Lefaucheux-Hinterlader mit Stiftzündung, erfunden 1852, dann die Centralfeuergewehre, erst ebenfalls noch mit Schwarzpulver, später mit rauchlosem Pulver in Gebrauch. Ein großer Umschwung im Waffenwesen erfolgte in den 90er Jahren. Die deutschen Jagdwaffen wurden damals weltberühmt und in der Vielseitigkeit führend.

Die ersten Waidmanns-Zeitschriften erschienen erstmalig in den 80er Jahren, bestrebt, die Waidgerechtigkeit einzuführen. Die später führende „Deutsche Jägerzeitung" war anfangs ein kleines grünes Heftchen, dessen Inhalt von uns angehenden Waidmännern eingehend studiert wurde, im Schießwesen, in der Hundezucht usw. stets sehr anregend.

Gerade die Hundezucht und -Dressur lag bei den Alten sehr im Argen. Die meistens geführten Brackenhunde, zum fröhlichen Laut-Jagen wie geschaffen, waren oft Anschneider von angeschossenem Wild, jagden tagelang über Berg und Tal, litten aber an dem Mangel des Apportierens. Mit der Verwendung der heute geführten Hühnerhunde trat auch hier eine Aenderung ein.

Im übrigen sind unsere Nutzwildbestände heute stark dezimiert und bedürfen einer jahrelangen Schonung, um wieder auf den früheren Stand zu kommen. Bei der heute allgemein rauhen Jagdart wird nicht die Zahl am Leben gelassen, die zur Nachzucht notwendig wäre. Allerdings stehen hohe Jagdpachten im Gegensatz zu dieser Auffassung. Sa.

Der Mäusebussard.

Der Mäusebussard (Buteo buteo) ist ein in unserer Gegend sehr häufiger Raubvogel. Die Siegerländer Waldungen, die mit Feldern und Wiesen abwechseln, sind für ihn das geeignete Jagdrevier, in dem er seinen Tisch reichlich gedeckt findet. Seine Hauptnahrung bilden Mäuse, Ratten, Hamster, Schlangen, Frösche Kerbtiere und Regenwürmer. Die Jäger sind manchmal nicht gut auf ihn zu sprechen, weil er sich auch an jungen Hasen, Karnickeln, sowie an Feldhühnern und Fasanen vergreift. Auch Rehkitze sollen ihm gelegentlich zum Opfer fallen. Daß er sich auch schon mal an Haushühnern und Enten vergreift, ist allgemein bekannt.

Der geübte Beobachter erkennt den Bussard schon auf den ersten Blick. Sein Flugbild ist charakteristisch. Der Mäusebussard, einer der größten Raubvögel unserer engeren Heimat, erreicht eine Flügelspannweite von 120—125 cm. Meist lebt er paarweise zusammen. Seinen Horst baut er in einem ihm passenden Laub- oder Nadelbaum, in Zwieseln oder Astgabeln möglichst nahe am Stamm, falls er es nicht vorzieht, ein vorhandenes Krähennest zu benutzen.

Der Name Bussard ist nach Brehm auf das Wort Buse (d. h. Katze) zurückzuführen, da seine Stimme dem Miauen einer Katze ähnelt.

Wie alle Vögel, insbesondere die Raubvögel, ist der Bussard ein reines Augentier. Aus großer Höhe vermag er selbst kleine Tiere, wie Mäuse und Frösche, zu erkennen. Bei der Nahrungssuche kreist er langsam mit wenigen Schwingenschlägen über seinem Revier. Manchmal hält er sich rüttelnd über einer Stelle, um einen Platz genauer zu beobachten. Hat er seine Beute erspäht, so stößt er mit angezogenen Schwingen zum Boden herab, breitet dicht über demselben seine Fittiche (als Sturzflugbremse) wieder aus und greift mit weit ausgestreckten Fängen seine Beute.

Neue Elbe-Brücke bei Lauenburg. Eine 537 Meter lange kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke wurde im Laufe eines Jahres gebaut und jetzt fertiggestellt. Die Kosten betragen acht Millionen DM. Durch diesen Brückenbau sollen insbesondere die Hamburger Elbbrücken entlastet werden, über die bisher der gesamte Verkehr nach Schleswig-Holstein geführt wurde. Die neue Brücke wurde am vergangenen Sonntag von Bundesverkehrsminister Seebohm feierlich dem Verkehr übergeben.

Die Westfalenhalle in Dortmund, die größte Sportarena Deutschlands, die im Frühjahr 1944 durch Bomben zerstört wurde, wird zur Zeit mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen DM wieder aufgebaut und soll im Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein. 20 000 Zuschauer haben in dieser mächtigen Halle beste Sichtmöglichkeit. Das Dach wird mit einer freitragenden Stahlkonstruktion bei einer Spannweite von 38 Metern erbaut. Eine 200 Meter lange Radrennbahn, eine Kunsteisbahn und eine Fernsehanlage vom Nordwestdeutschen Rundfunk werden unter anderem zu den wichtigsten Einrichtungen gehören.

Eine schöne weibliche Schlange war mal wieder die letzte Rettung aus der Not. In diesem Falle war es ein wirkliches Tier. Eine 4 Meter lange Pythonschlange männlichen Geschlechts war einem indischen Schlangenbeschwörer in London aus dem Korb entschlüpft und versetzte zwei Stunden lang die Besucher eines gerade eröffneten Vergnügungsparks in große Aufregung. Nach langen verzweifelten Fangbemühungen gelang es schließlich, die flüchtige Schlange mit Hilfe einer inzwischen herbeigeschafften weiblichen Schlange wieder in Gewahrsam zu bringen.

Das „Deutsche Eck" in Koblenz am Zusammenfluß von Mosel und Rhein sieht heute traurig aus. Das broncene Reiterstandbild wurde von den Franzosen heruntergeschossen, es steht nur noch einsam und verlassen der Sockel. Die Landesregierung möchte gerne, daß die Stadt Koblenz den Platz übernimmt und diesen in ein Ehrenmal für die Gefallenen des Krieges umwandelt.

Auch mit Schlangen kann man Geld verdienen. In der Nähe von Hamburg hat ein Mann eine Schlangenfarm eingerichtet. Er beabsichtigt, die pharmazeutische Industrie mit Schlangengift zu beliefern. Die Arzneimittelindustrie benötigt das Schlangengift zur Herstellung von Schlangenbißserum. außerdem wird Schlangengift zur Herstellung einiger homöopathischer Arzneimittel gebraucht.

Für den ges. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Der Fußball in der Heimat am 27. Mai 1951.

Aufstiegsspiel zur Oberliga Südwest: Sportfr. Herdorf - SC. Bad Neuenahr. Im zweiten Aufstiegsspiel treffen die Sportfreunde auf einen alten Widersacher. Vor heimischem Publikum werden die Herdorfer bestrebt sein, den Gegner zu schlagen, was nach unserer Meinung leicht möglich ist. Man soll aber Neuenahr nicht unterschätzen, denn früher lagen gerade die Badestädter den Herdorfern nicht. Den Sportfreunden winkt in diesem Jahr erneut die Oberliga und das dürfte für einen Erfolg ausschlaggebend sein.

FSV. Neunkirchen - Svg. Rahrbach. Mit Rahrbach erscheint eine Mannschaft in Neunkirchen zum Pflichtgesellschaftsspiel, die schon zweimal angesagt wurde und nie erschien. Das ist ein Grund für den Sportverein, den Gegner entscheidend zu schlagen, außerdem brennt man auf Revanche für den Fehltritt in Rahrbach.

Svg. Trupbach - Svg. Altenseelbach. Der neue Bezirksligist aus Altenseelbach versucht sich auf den Trupbacher Höhen mit dem alten Bekannten aus früheren Jahren zu messen. Die Altenseelbacher sind augenblicklich so gut in Form, daß sie nicht ohne Aussichten nach Trupbach reisen. Es wird zu einem interessanten Kräftevergleich kommen und wir halten den Ausgang für vollkommen offen.

II. Kreisklasse Siegerland: SV. Zeppenfeld - TuS. Struthütten. Im letzten rückständigen Meisterschaftsspiel treffen sich auf dem Rasberg die alten Rivalen. Es geht darum, wer wohl der stärkste Vertreter des Freien Grundes in der II. Kreisklasse ist. Wohl rangieren die Struthüttener in der Tabelle vor Zeppenfeld, aber damit ist nicht gesagt, daß Struthütten ungerupft den Rasberg verlassen wird. Auch dieses Treffen halten wir für vollkommen offen, der Glücklichere wird gewinnen.

Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß am kommenden Samstag, dem 2. Juni, die Vorrunden im Fußball um den Titel eines Amtsspielfestsiegers beginnen. Wir werden in der nächsten Ausgabe näher darüber berichten.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

(von Samstags mittags 1 Uhr bis Montags morgens 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Nostiz, Herdorf: Dr. Lessnig.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 27. Mai 1951.

Neunkirchen: 10 Uhr Missionar Schreiber;
Altenseelbach: 10,15 Uhr Pastor Achenbach,
Burbach: 10 Uhr Pastor Zöllner, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Lippe: 15 Uhr Pastor Zöllner.
Struthütten: 9 Uhr
Herdorf: 10 Uhr Superintendent van der Zwaag, Pfarrer Röhrig, anschließend Wahlgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, den 27. Mai 1951.

Neunkirchen: 7 Uhr hl. Meßopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,30 Uhr hl. Meßopfer (Altersheim).
Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für Schulentlassene; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.

Sonntag, 27. Mai 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (A. Otto), 13 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Jugendstunde.
Dienstag, 29. Mai 20,15 Uhr Wortbetrachtung (Pred. J. Schoof).

Todesanzeigen. Leonhard Heinrich Schmidt, Würgendorf. 86 J. — Rosemarie. Tochter des Heribert Meißner und Frau, Ruth geb. Kopp, Köln-Marienburg (Burbach), 3 J. — Josef Kulik, Reichsbahnobersekretär a. D., Würgendorf, 60 J. — Robert Will, Amtsbürgermeister a. D., Wilnsdorf, 60 J. — Leonhard Pfeifer, Hirte, Oberdresselndorf, 55 J. —

Bei vorkommenden Trauerfällen

fertigen wir Ihnen Trauerbriefe und Dankkarten in kurzer Frist an und vermitteln Anzeigen an alle Zeitungen.

Buchdruckerei Otto Braun

Rentenzahlungen beim Postamt Neunkirchen.

29 Mai: 8—12 Uhr Neunkirchen, 14,30—18 Uhr Altenseelbach.
30. Mai: 8—12 Uhr Salchendorf, Struthütten a. d. Poststelle.

Rentenzahlungen beim Postamt Burbach
und bei den zugeteilten Amtsstellen.

29. Mai: Knappschafts-, Angestellten-, Kriegsbeschädigten- und Versorgungsrenten.
1. Juni: Invaliden- und Unfallrenten.

Vom Fremdenverkehr. In den Jahren vor dem Krieg war auch in den Dörfern des Freien Grundes das Interesse für die Hebung des Fremdenverkehrs sehr rege, die Schönheit der Siegerländer Heimat wurde gepriesen und Vieles getan, um Fremde und Sommerfrischler anzuziehen. Die Anfangserfolge waren recht gut und manche Mark ist als Nebeneinnahme damals eingenommen worden. Die veränderten Verhältnisse und die dadurch hervorgerufene Wohnungszwangswirtschaft haben dem alle ein vorläufiges Ende gemacht. Die zunehmende Industrie schafft viele Verdienste und man ist durchweg nicht mehr auf Einnahmen aus dem Fremdenverkehr angewiesen. Die den Gasthöfen zur Verfügung stehenden Zimmer sind vielfach abends durch die lebhafte Reisetätigkeit mehr wie besetzt und reichen für zusätzliche Sommerfrischler nicht aus. Aus auswärtigen Leserkreisen wird öfters die Bitte an uns herangetragen bei der Beschaffung von Unterkünften für die Urlaubszeit im Sommer behilflich zu sein. Das wollen wir gerne tun. Die Beköstigung kann, wenn verlangt, sehr gut in den Gaststätten eingenommen werden. Wer also gedenkt, seine Sommerferien in der alten Heimat zu verleben, möge es uns zu gegebener Zeit mitteilen Wir werden dann durch unsere Zeitung geeignete Unterkünfte suchen. Andererseits geben wir auch gerne Anschriften hiesiger Zimmervermieter bekannt.

Zur Geschichte der Postkarte. Die Geschichte der Postkarte gleicht einem Roman, so schreibt die Südwest-Funkpost und erzählt einige Legenden, die zwar sehr nett zu lesen sind, jedoch den geschichtlichen Tatsachen sehr wenig entsprechen. Der Generalpostmeister des Deutschen Reiches, Heinrich von Stephan, der die Anregung zur Gründung des Weltpostvereins gab, ist auch der Vater der Postkarte. Auf der Postkonferenz in Karlsruhe im Jahre 1865 ließ von Stephan eine Denkschrift über die Einführung eines neuen „Postblatt" verteilen. Das Postblatt zeigte bereits die Merkmale der heutigen Postkarte und sollte zur Uebermittlung von offenen Mitteilungen gegen ermäßigte Gebühren dienen. Der Portobetrag war aber noch zu hoch bemessen, sodaß der Vorschlag von Stephans ohne praktische Wirkung blieb. Etwa vier Jahre später, am 26. Januar 1869 regte E. Hermann in der „Neuen Freien Presse" die Einführung eines bereits als „Postkarte" bezeichneten Formblattes an, das offen mit einer Zweikreuzermarke durch die Post versandt werden sollte. Anfangs sollte sie einschließlich Adresse und Unterschrift nicht mehr als 20 Wörter enthalten. Unter Zurückgehen auf von Stephans Vorschlag und Zuziehung von Hermann stellte alsdann die österreichische Postverwaltung die ersten Postkarten her und führte sie als „Korrespondenzkarte" am 22. September 1869 ein. Das Deutsche Reich folgte am 6. Juni 1870. Etwas ähnliches war der Kartenbrief, der auch durch die Post vertrieben wurde und aus einem einfach gefalteten Blatt Papier mit Klebefalz bestand. Er ist heute fast ganz aus der Mode gekommen. Bald nach ihrer Einführung wurde die Postkarte gelegentlich mit Bildern bedruckt. Seit 1875 kennen wir die Ansichtspostkarte, die später um 1890 zu einem begehrten Handelsartikel wurde, wobei die Post nicht zuletzt ein gutes Geschäft machte.

Ein Toter wurde munter. Fünf Unbekannte versuchten auf der Hunsrück-Höhenstraße bei Würrich einen Personenkraftwagen zu überfallen. Es sollte ein Unfall vorgetäuscht werden. Der eine legte sich als „Toter" mitten auf die Straße, während die anderen vier durch heftiges Winken den Wagen zum Halten zu bringen suchten. Der Fahrer ahnte aber nichts Gutes und fuhr auf die „Leiche" zu, die denn auch im letzten Augenblick aufsprang und im Dunkel der Nacht verschwand. Die in der nächsten Ortschaft von den Wageninsassen alarmierte Polizei hat mit 16 Beamten und 25 Zivilisten vergeblich an den Wegelagerern gesucht.

Neues Förderband für Bergwerke.

„Kurven-Friedrich" heißt ein neues Förderband, das den Kohlentransport unter Tage beschleunigen soll. Wie das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium bekanntgab, soll dieses Förderband in den meisten Kohlenzechen des Ruhrgebietes eingeführt werden. Es wird die Grubenlokomotiven und Förderwagen ablösen und die Förderkosten verringern. Die Anlage wird elektrisch betrieben; sie kann mühelos die Kohle in den Stollen über Erhebungen und Mulden befördern und auch starke Kurven überwinden. Das Auf- und Abbauen der Anlage kann von den Grubenarbeitern selbst vorgenommen werden. Ob sie auch für den hiesigen Erzbergbau geeignet ist, wurde noch nicht bekannt.

Rentengesetz am 15. Juni. Der Bundestag faßte erneut den Beschluß, die Sozialrenten um durchschnittlich 25 Prozent zu erhöhen. In einem entsprechenden Antrag wird die Bundesregierung aufgefordert, bis zum 15. Juni einen Gesetzentwurf vorzulegen. Bis dahin sollen monatlich 15 DM an Rentenempfänger, 12 DM an Witwen- und 8 DM an Waisenrentenempfänger rückwirkend ab 1. Juni gezahlt werden.

Federbetten

Durch vorjährige, günstige Einkaufsabschlüsse ist es mir möglich, einige Inlettqualitäten anzubieten, die weit unter dem jetzigen Marktpreis liegen:

160 cm Köperinlett, echtfarbig und dicht
per Meter **6.90, 8.90, 9.90**

130 cm Köperinlett, echtfarbig und dicht
per Meter **5.70, 7.30, 7.90**

Ihre undichten Federbetten einfürallemal wieder in Ordnung zu bringen, ist also gar nicht so teuer.

Oberbett 160 x 200 cm

Bettfedern Wasserwäsche (Dampfwäsche 5.00)	7.00
4 m Inlett à 6.90	27.60
Näharbeit	0.40
zusammen:	35.00

Oberbett 130 x 200 cm

Bettfedern-Wasserwäsche (Dampfwäsche 5.00)	7.00
4 m Inlett à 5.70	22.80
Näharbeit	0.40
zusammen:	30.20

128 **Grimm** BETTENGESCHÄFT
EISERFELD-ORT, Ruf 2859

Die Betten werden morgens abgeholt und am selben Tage zurückgebracht.

Durch einen glücklichen Zufall ist es mir gelungen
ca. 100 Damen-Übergangs- und Sommermäntel 25 % unter Preis
einzukaufen.
Bitte besichtigen Sie mein Lager. Sie werden angenehm überrascht sein von der großen Auswahl, den kleinen Preisen u. den guten Qualitäten. Auch bei Bedarf in
Damenkostümen, Herrenmänteln, Anzügen u. Hosen
halte ich mich bestens empfohlen.
Albert SARTOR Burbach
Ruf 266 Kreuzborn 178

Nessel
Linon
Damast
Inlett
(in allen Breiten)
Bettfedern
fertige Betten
kaufen Sie stets vorteilhaft bei
Alfred Klein

Wandergruppe des Heimatverein Neunkirchen
Abendwanderung am Samstag 26. 5.
Treffpunkt 20 Uhr Denkmal.
Freunde besinnlichen Wanderns laden wir ein.

FSV Neunkirchen
Jahreshauptversammlung
Samstag den 26. Mai abends 8 Uhr im Vereinslokal Brenner
Es ladet ein
Der Vorstand

Infolge Eichung ist die Brückenwaage für ca. 8 Tage gesperrt.
F. Reiffenrath

Als billiges, praktisches Sommerkleid
empfehlen wir
Zellwoll-Musseline
in modernen, farbfrohen Mustern
Kaufhaus WENZEL Neunkirchen

Ein Autounfall!

„Infolge eines Autounfalls", schreibt Frau W. in E., „hatte ich schwere Kopfverletzungen, **die verletzten Stellen blieben gänzlich kahl. Ärzte hielten das Nachwachsen der Haare für ausgeschlossen — Diplona-Haarextrakt half!** Schon nach der zweiten Flasche waren die kahlen Haarstellen verschwunden! Dank **Diplona-Haar-Nährkur** und **Diplona-Haarextrakt** besitze ich heute wieder **gesundes kräftiges Haar!**" — Wenden Sie sich an Ihr Fachgeschäft!
Diplona Haar-Kur
In Neunkirchen: Fach-Drogerie Walter Ludwig, Köiner Straße 200
In Herdorf: Fachdrogerie C. H. Brühl, Hauptstraße 14

CENTRAL-THEATER - NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr
Schicksal in Ketten
Der verzweifelte Kampf einer böswillig verleumdeten Frau um ihr verdientes Liebesglück
Mit Maria Andergast
Rudolf Prack
Jugendliche zugelassen

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr
Prinzessin Sissy
Durch ihr Auftreten als Zirkusreiter stellen Prinzessin Sissy und ihr Vater den königlichen Hof auf den Kopf.
Mit Paul Hörbiger, Traudl Stark, Hansi Knotek
Jugendliche zugelassen

Voranzeige: *Schwarzwaldmädel*

Schöne Geschenke für alle Gelegenheiten
empfiehlt OTTO BRAUN
Bitte beachten Sie unser Keramik-Fenster.

Omnibuslinie Herdorf - Oberwilden
Ab 1. Juni 1951 wird ein neuer Fahrplan eingeführt. Die Abfahrtszeiten sind an den Haltestellentafeln und im Wagen zu ersehen.
Freien Grunder Eisenbahn A.G.

Neue Sommer-Fahrpläne
eingetroffen - Preis 60 Dpf.
Buchhandlung Otto Braun

Junge Ziege
3x gedeckt, preiswert abzugeb.
Zu erfragen i. d. Geschäftsst.

Fast neuer
Dauerbrand-Küchenherd
zu verkaufen. Löhrstr. 240 I

Ruhiges, möbl.
Zimmer
an alleinstehenden Herrn zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle

1 angefüttertes
Schwein
zu verkaufen. Altenseelbach 23

Kohlenherd
(weiß-emailliert) zu verkaufen
Sander, Neunkirchen, Altenbergstr. 166/3

Wurmborn Dauer-Erfolge bei Spul- und Madenwürmer. In Apoth. u. Drog.
bestimmt: Fach-Drogerie Ludwig, Neunk.

Heu zu kaufen gesucht.
daselbst **Stroh** zu verk.
Neunkirchen, In der Trift 229

KAMMGARN-ANZÜGE
die bewährten „HAUSRECHT"-Qualitäten des Kleiderberaters Böhmer, mit formbeständiger Innenverarbeitung, moderne ein- und zweireihige Formen - Spitzenleistungen der Fertigkleidung: **185.- 198.- 210.-**
Ihr Kleiderberater
Siegen — am Marburger Tor **Böhmer**

Urheberrechtschutz
42. Fortsetzung
Sie überlegt
recht haben, Pet
nicht Einsilbig
er ja nie mit m
Oft wünscht ich
und ich könnt
Aber schau, er
Wir gehen mit
ich ihn nie. Es
ehrliche Müh g
er mich auch e
silbig. Ich habe
Das tut so we
werden; immer
selber hart dab
Sie hat ihn
suchende Seele
geschritten sein,
Gras mit ihm
„Rasten wir
„Ja", sagt
Sie stellt d
rotgeränderten
hat sie ums ho
neben sie und
„Schön ist e
„Ja", gibt
„Wenn ich
das letztemal
vor wie ein B
einmal kommt

Heimat, o Heimat!

Roman von Marta Fuchs.

Urheberrechtschutz Verlag Aug. Schwingenstein, München.

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie überlegt sekundenlang und sagt dann: „Magst recht haben, Peter. Das ewige Hineindrücken in sich taugt nicht. Einsilbig worden bin ich neben dem Klaus, weil er ja nie mit mir über etwas redet, was ich gern mocht. Oft wünscht ich mir, er sitzet am Feierabend neben mir und ich könnt ihm vom Kind erzählen und vom Leben. Aber schau, er ist so anders. Immer fremder wird er mir. Wir gehen mitsammen den gleichen Weg und doch sind ich ihn nie. Es liegt nicht an mir, Peter. Ich hab mir ehrliche Müh gegeben, ich verlang ja nicht viel, nur daß er mich auch ein bißl versteht. Und drum bin ich einsilbig. Ich habe das Reden an seiner Seite fast verlernt. Das tut so weh, verheiratet sein und nicht verstanden werden; immer nur ins Leere greifen. Man wird fast selber hart dabei."

Sie hat ihm ihre ringende, darbende, frierende und suchende Seele hingelegt. Durch wieviel Blößen muß sie geschritten sein, daß ihr das Wandern durch das bergfrische Gras mit ihm vertrauend die Brust öffnet.

„Rasten wir ein bißchen, Rosl."

„Ja", sagt sie nur, „wenn du magst."

Sie stellt das Körbl ins Gras, breitet den schwarzen, rotgeränderten Rock aus und setzt sich nieder. Die Hände hat sie ums hochgezogene Knie geschlungen. Peter setzt sich neben sie und dann schauen sie den Berg hinab.

„Schön ist es heut, gelt, Rosl?"

„Ja", gibt sie wie ein folgsames Kind zur Antwort.

„Wenn ich so denk, wie viel dazwischen liegt, seit wir das letztemal mitsammen da waren! Die Zeit kommt mir vor wie ein Bergbach. Lange geht's friedlich dahin; auf einmal kommt ein Sturm und reißt alles mit."

Und weil seine kleine Nachbarin nur schweigend dazu nickt, fragt er sie gut: „Langweil ich dich wohl nicht, Rosl, mit meinen Reden? Wundern tät es mich nicht. Kannst es mir ruhig sagen."

„Oh, Peter, red nur weiter, vom Wasser und vom Leben, ich langweil mich nicht. Ich könnt dir den ganzen Tag so zuhören, immer nur zuhören. Ich versteh alles, was du sagst, nur reden kann ich nicht, wie ich möcht. Weißt wohl ..."

Jedes Wort ist ein reiner Tropfen. Natürlich, wie ein Kind sitzt sie neben ihm und ihre Hand spielt mit den Berggräsern. Da faßt er sie am Arm und freut sich: „Siehst, Rosl, das sind die Stunden, die man nie vergißt."

Drunten im Dorf hätte sie sich vielleicht gegen das aufdrängende Gefühl gewehrt, hätte kraftsuchend ihren Blick an den kleinen Buben gehängt und ihr Gewissen wachgerufen gegen das keimende Begehren und das fast sündig warme Gefühl des Geborgenseins.

Aber hier oben, inmitten bergblumenduftender Herrlichkeit, mit dem tiefen Blau über und dem matten Grau unter sich, bettet sie ihr ängstliches Gewissen ein und lächelt nur zu allem selig in den Morgen hinein.

„Wenn du einmal ein Doktor bist, kommst du dann zu uns oder bleibst du in der Stadt?"

„Vorläufig bin ich noch Student", lacht er ein bißchen leichtsinnig. „Wer wird denn immer Jahre vorausspringen?"

„Aber einen Plan für die Zukunft mußt du doch haben."

„Hab ich gehabt — einen wunderschönen Plan, Rosl. Aber man gewöhnt sich ab, Träume zu schmieden. Was nützt es, wenn man ein Schloß ums andere mühsam aufbaut? Eine Nacht genügt oft schon und alles liegt in Trümmer."

„Aber schön ist's doch, das Bauen, wunderschön", flüstert sie versonnen.

„Was schön ist hat nicht Bestand. Hast es nie an dir selber erfahren?"

„Oh, freilich!"

„Na eben! — Und deshalb muß man das Leben nehmen, wie es kommt" ist seine Weisheit. „So, und nun lassen wir unser Grübeln. Brauchst nicht zu denken, ich bin ein ganz leichtsinniger schlechter Mensch", lächelt er. „Ich bin nur ein bißchen anders geworden."

Von der oberen Almwiese her klingt das Schellengeläute des grasenden Viehes. An einem Baumstamm klopft ein Specht.

„Heimelig ist es heut", meint die Rosl.

„Fühlst es auch?"

Sein Blick rastet auf dem sonnengoldenen Scheitel seiner Gespielin und gleitet die schmiegsame, zusammengekauerte Gestalt entlang zu den kleinen, in groben Schuhen steckenden Füßen.

„Wie ein Blüm[illegible] du, Rosl. Alles blüht an dir."

Auf den feinen, [illegible]rten Härchen ihrer bloßen Arme spielen die Sonnenge[illegible].

„Heiß ist es; gehen [illegible]" Peter springt auf, als hätte ihn was Drohendes ang[illegible].

Schweigend setzen sie [illegible] unterbrochenen Weg fort. Rosl geht ein paar Schritte [illegible]raus, denn der schmale, gewundene Pfad schenkt nur Platz für enges Nebeneinanderschreiten.

Herbsüßer Duft steigt aus den Alpenkräutern zu ihren Füßen. Neben ihren Wanderschritten läuft die Versuchung.

Schön ist das junge Weib, das vor Peter bergauf steigt. Der Sommertag ist auch so schwül und ringt manche Gewissensfrage nieder. Es ist nicht Zeit und Raum hier für das dumpfe Weh des Lebens, das im Tälern sich aufreibt.

An einen anderen Sommertag muß er denken. Gewitterluft lag über den Feldern. Rosls Liebe brannte ihm entgegen.

Damals freilich — damals war auch sein Blut stiller, gemäßigter, kühler. Es schäumte nicht wie heute; es brandete nicht auf. Es war eine kleine Heilige in seinem Leben gewesen, die mit ihrem überreinen Wesen kein heißes Denken an sich heranließ.

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtsschutz Verlag Aug. Schwingenstein, München.

43. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Die Rosl kennt er aber schon von Kindheit auf. Was tät's, wenn er einmal mit ihr den Alltag vergäße? Sie macht er nur reicher und sich selbst nicht ärmer.

Wie die Versuchung in ihm wühlt! Und wie das Blut, das junge, heiße Gstreinerblut, aufwallt!

Ist Liebe denn eine Sünde? — Er vergißt, daß sie seines Bruders Weib ist. Er sieht nur, daß sie schön ist, gut und lieb. Und daß sich von der Kindheit her die Netze spinnen: goldene, zarte, wunderfeine...

„Rosl!" In Sehnsucht erstirbt das Wort.

Sie lauscht, als müßte nun kommen, was sie in diesen Minuten angst- und glückrein zugleich gedacht hat.

„Ja, Peter", haucht sie gepreßt.

„Rosele, hast du mich noch lieb?"

„Peter! — Ach, tu nicht reden von Lieb!" Sie stöhnte es mit geschlossenen Augen. „Du weißt es doch, daß ich dich, immer nur dich..." Sie stockt. Verworrenen Blicks starrt sie in die Mittagsglut.

Er nimmt ihre Hand, streichelt den Arm hinauf und preßt sie plötzlich an sich: „Rosele!"

Das Körbl kollert den Hang hinab. Ihre weichen Arme liegen um seinen Nacken. Auf dem blonden Haar und den roten Lippen des Weibes brennen Küsse. Brennen sich hinein in zwei schuldige Menschenkinder. Keine Gewissensfrage, nur glutende Liebe. Alle niedergedämmte Sehnsucht flutet auf und reißt das andere nieder.

„Rosl!"

„Peter!"

Immer nur die zwei Namen. Und sie fallen schwül in den Sommertag. Sie halten sich umschlungen, sind der Welt entrückt, wissen nur eines, daß sie jung sind und sich von der Kindheit her kennen.

Aus einem Geröll hat sich ein Stein gelöst und war die steile Bergwiese herabgefallen. Erschreckt löst Rosl ihren Arm von seinem Namen.

„Jesses — Peter!"

„Es ist nichts!" tröstet er. Aber kann es nicht hindern, daß sie beide aus ihrem Rausch aufgewacht sind und daß ihn geißelscharfe Gedanken anspringen. Auch das Weib durchhetzen Schuldträume. Nach dem kurzen Taumel war ein jähres Erwachen gefolgt. Stumm setzen sie den Weg fort, reißen ihre Gedanken blutend entzwei und sagen sich wie Kinder, die nichts Arges getan haben, immer sich selbst beschwichtigend: Wir haben ja niemanden damit gekränkt. Es war doch nichts Schlechtes. Wir kennen uns ja schon so lange; da ist doch das Küssen keine Sünd...

Aber so sehr sie auch ihr Gewissen betäuben, die Schuld wächst beiden wie ein harter Kreuzbalken in ihre Herzen hinein.

Voll seliger Jugendlust waren sie am Morgen aufwärts gewandert; mit versengten Wünschen kommen sie auf die Alm.

Droben sind sie von einer fast ausgelassenen Lustigkeit, die jeden Zweifel ersticken soll. Als ob die Zenzi und der Hüterbub weiterdächten?

„Tätest wohl zum Peter nach außenhin besser passen als zum Klaus", weiß die Sennin. „Für den bist du schier ein bißl zu fein."

Es ist gut, daß die Alte sich mit dem Essenbringen beschäftigt, sonst hätte sie aus Rosls Wangen die verdächtige Glut aufsteigen gesehen.

Auch Peter ist etwas befangen worden und in seinem Herzen zittert ein armes Lied. „Hansl, bring mir die Zither", rettet er sich aus seiner Verlegenheit.

Er stimmt die Saiten. Die schmalen Finger zupfen darüber hin.

„Magst was singen, Rosl?"

„Ich hab heut keine rechte Stimm", lügt sie. Unruhige Lichter flackern in ihren Augen.

„Gut, fing ich allein."

„Röslein am Rain, Röslein am Rain,
schön wie der Sonntag lockt dich der Finkenschlag,
Röslein am Rain..."

„Rosl, so nicht fad, spiel auch was und sing dazu", ordnet die Sennin.

Da nimmt das junge Weib die Zither und leise, innig, fragend klingt es auf:

„Weißt du wohl noch, was du einst mir gesagt,
lang ist es her, lang ist es her..."

Rührend tastet sich das Liedlein zu Peter hin.

Der aber ist plötzlich so blaß, so verstört. Die Sennhütte versinkt. Stadtluft weht ihm entgegen. Er blättert in Noten, sieht ein feines, liebes Mädchen am Flügel sitzen und hört sie weitersingen:

„Ach, jeder Ton hat dein Wort mir erneut,
daß du voll Treue dein Herz mir geweiht.
Nimmer vergeß ich die selige Zeit..."

Alle drei starren dem Peter nach, der aufgesprungen und vor die Hütte getreten ist.

„Hättest es nicht singen sollen, Rosl", ärgert sich die Zenzi. „Vielleicht hat er an das verstorbene Stadtfräulein denkt", setzt sie vorwurfsvoll hinzu.

Rosl starrt geradeaus und schweigt.

Beim Heimwärtswandern geht jedes seinen eigenen Gedanken nach. Und doch sind es dieselben; sie führen durch ein Tal von Schuld.

„Peter", bricht die Gstreinerin das Schweigen, „heut waren wir schlecht. Ich weiß nicht, was in mir ist, ich möcht das alles nicht vermissen und wünschte doch, daß es ein Traum wär. Der Klaus, denk nur, der Klaus!"

„Er weiß es ja nicht", antwortet er gereizt. „Was fangst du denn immer davon zu reden an? Wenn, wenn... Da wird man seiner Lebtag nicht mehr fertig mit sich und den anderen."

Erst wagt sie keine Widerrede, dann tut sie zaghaft die Frage: „Sag einmal, Peter, aber ganz ehrlich... Ist das nicht eine schwere Sünd heut gewesen?"

Fortsetzung folgt